

Nachrichten aus Bangladesch

Einsturz eines Fabrikgebäudes Viele Arbeiterinnen tot



Foto: Rashed Shumon

Gestern morgen streifte sie ihr Fußkettchen über und ging zur Arbeit. Wahrscheinlich war sie nicht sicher, ob sie wirklich hineingehen sollte nach dem Schrecken am Dienstag: Ein lautes Poltern hatte die Fabrik erschüttert und Risse in der Wand hinterlassen. Da man ihr versicherte, es sei alles in Ordnung, ging sie doch hinein. Sie wusste nicht, dass dies ihr letzter Tag sein, dass ihre Welt einstürzen würde. Ihr Fußkettchen wird nie mehr klingeln. (Daily Star Bangladesch)

Eine weitere schreckliche Tragödie hat am 24. April 2013 das Leben Hunderter Arbeiterinnen und ihrer Familien für immer verändert und viele das Leben gekostet. Als in Savar bei Dhaka ein achtstöckiges Gebäude einstürzte, hielten sich Tausende Menschen darin auf, die meisten von ihnen Arbeiterinnen von fünf Bekleidungsfabriken in den oberen Stockwerken.

Der Kampf um die Rettung von Überlebenden dauert am heutigen 25. April noch an. Aktuell



Ein internationales Projekt zum Recht auf Organisierung entlang der Textil-, Bekleidungs- und Einzelhandelskette

Nachrichten

Nr. 7

April 2013

Weitere Info zum Projekt:

www.exchains.org



www.exchains.verdi.de



www.tie-germany.org

Kontakt:

tie Bildungswerk e.V.
Heidestr. 131
60385 Frankfurt
Tel: 069-97 76 06 66
info@tie-germany.org

sind 175 Tote und 1.200 Verletzte gemeldet. Ca. 800 Menschen konnten unverletzt entkommen. Die Schätzungen darüber, wie viele Menschen sich im Gebäude aufhielten, als es einstürzte, gehen auseinander. Damit ist auch unklar, wie viele Menschen noch in den Trümmern eingeschlossen sind, auf jeden Fall sind es Hunderte. Die Bergung aus dem instabilen Trümmerhaufen ist auch für die Retter, unter ihnen viele Freiwillige, lebensgefährlich. An geeigneter technischer Ausrüstung fehlt es. Und selbst für die Unverletzten unter den Eingeschlossenen läuft die Zeit ab: Es ist sehr heiß und sie haben nichts zu trinken.

Wie konnte das passieren? Wer sich an den Einsturz der Spectrum-Fabrik im April 2005 erinnert, bei dem 64 ArbeiterInnen starben, dem wird vieles hiervon bekannt vorkommen: Viele Stockwerke auf flüchtig verfülltem Sumpfland, meist ohne Baugenehmigung nach und nach aufgestockt, ab Stockwerk 5 ohne Stützwände. Minderwertiges Baumaterial und Pfusch. Oben auf dem Gebäude die Baustelle für das neunte, ebenfalls ungenehmigte Stockwerk.

Aber hierin liegt auch ein Unterschied zu der Spectrum-Tragödie: Es gab eine klare Warnung. Am Dienstag, dem Tag vor dem Einsturz, war ein spürbarer Ruck durch das Gebäude gegangen. Daraufhin waren vertikale Risse in der Außenwand entdeckt worden, die sich über die gesamte Höhe des Gebäudes hinaufzogen. Die Bank sowie einige Ladenbesitzer in den unteren Stockwerken zogen die Konsequenzen: Sie schlossen ihre Geschäfte, bis die Sicherheit des Gebäudes geklärt wäre. Die 11 Bankmitarbeiter und die Ladenbesitzer blieben somit unversehrt.

Die FabrikarbeiterInnen hingegen waren zwar am Dienstag zunächst evakuiert worden. Am Mittwoch jedoch hieß es, alles sei in Ordnung und sie sollten wieder an die Arbeit gehen. Gerettete Arbeiterinnen berichten sogar von Drohungen der Vorgesetzten, bei Weigerung den kompletten Monatslohn einzubehalten. Und selbst die lokale Mainstream-Presse titelt: „Es war Mord, kein Unfall“.

In den Fabriken Ether Tex, New Wave Bottoms, New Wave Style, Phantom Apparels und Phantom Tac waren laut Arbeitgeberverband BGMEA insgesamt 3.122 Menschen beschäftigt. Lokale Gewerkschaften und internationale Organisationen klären jetzt, für welche Abnehmer produziert wurde. Primark (GB) und Mango (Spanien) sind auf jeden Fall darunter, es gibt aber auch Hinweise auf Lieferbeziehungen zu Kik und C&A.

Spendenaufruf: Die Gewerkschaft NGWF versucht zu helfen

Die NGWF ist vor Ort. Wie immer bei den häufigen Katastrophen in der bangladeschischen Bekleidungsindustrie versucht sie den Verletzten und den Familien aller Betroffenen so gut es geht zu helfen. **Dafür benötigt sie dringend finanzielle Unterstützung.** Auch der Staat hat übrigens Hilfe versprochen: Pro Todesopfer sollen die Familien 20.000 Thaka erhalten, ganze 200 Euro...

Überweist uns Eure Spenden an die NGWF, wir leiten sie unverzüglich und vollständig weiter!

TIE Bildungswerk e.V.
Konto 861685 bei der Frankfurter Sparkasse
BLZ 500 502 01

Stichwort: Einsturz BD

Für Spendenquittungen benötigen wir eine vollständige Adresse.

Diese Unterstützung wird dringend benötigt. Perspektivisch müssen wir allerdings gemeinsam alles dafür tun, dass solche Nothilfe in Zukunft überflüssig wird. Das Sterben der ArbeiterInnen in den Fabriken Bangladeschs muss endlich aufhören.

Das Sterben stoppen ! Brandschutzabkommen unterzeichnen !

Eine der im Schutthaufen begrabenen Fabriken, Phantom Tac, wirbt auf ihrer ansprechend gestalteten Webseite mit dem firmeneigenen „umfassenden, effektiven System von Sozialaudits“, das es ermögliche, „die Bedingungen in unserer Fabrik täglich zu überwachen, zu analysieren und zu verbessern“. Ein weiteres trauriges Beispiel dafür, was die Beschäftigten von der CSR-Lyrik der Unternehmen zu erwarten haben: überhaupt nichts.

Erst wenn es den Beschäftigten erlaubt wird, sich zu organisieren und mitzureden bei Fragen, die ihre Arbeit, ihre Gesundheit und ihre Sicherheit betreffen, wird sich tatsächlich etwas ändern !

Eine Alternative liegt seit nun schon 2 Jahren auf dem Tisch: ein bahnbrechendes Brandschutzabkommen, das regelmäßige unabhängige Inspektionen sowie die Einbeziehung der lokalen Beschäftigtenorganisationen in sämtliche Entscheidungen über Fragen des Arbeitsschutzes (inklusive Gebäudesicherheit) in den Bekleidungsfabriken festschreibt.

Bislang haben lediglich der US-Konzern PvH und Tchibo das Abkommen unterschrieben. Erst wenn weitere Großabnehmer unterzeichnen, soll es in Kraft treten, aber die zieren sich noch. Also, H&M, Zara, Primark, C&A und Konsorten:

Ihr habt es in der Hand. Schluss mit dem Zögern ! Schluss mit den kosmetischen Ablenkungsmaßnahmen, einseitigen Goodwill-Aktionen und wolkigen CSR-Versprechen ! Stoppt das Sterben ! Rettet Leben ! Unterzeichnet endlich das bahnbrechende Brandschutzabkommen !